

A young boy with dark skin and short hair is looking through a mesh screen. He is wearing a blue shirt and a dark jacket. To his right, on a wooden table, is a small electronic device with a white cable plugged into it. The background is a blue wall.

14 – 18
Jahre

Gemeinsam statt einsam

Didaktisches Material zum Thema
Integration von geflüchteten Menschen

für Schüler*innen der Sekundarstufen 1 und 2

Landesinformation Äthiopien



Äthiopien liegt in Ostafrika und ist mit ca. 105,4 Millionen Menschen der bevölkerungsreichste Binnenstaat

der Welt. Das Durchschnittsalter beträgt 17,9 Jahre. Das Land ist immer wieder von extremen Wetterereignissen betroffen, die der Landwirtschaft großen Schaden zufügen und zu Hungerkatastrophen führen. Niederschläge fallen häufig stark konzentriert aus, gleichzeitig kommt es regelmäßig zu anhaltenden Dürreperioden. In Folge der globalen Erwärmung wird mit einer weiteren Verstärkung von Bodenerosion und Wüstenbildung gerechnet, außerdem mit wiederkehrenden Überschwemmungen.

In den letzten Jahren ist die äthiopische Wirtschaft rasant gewachsen. Dennoch gehört Äthiopien zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Regierung setzt auf Industrialisierung (Nahrungsmittel, Textilien, Lederverarbeitung) und gab Steuererleichterungen für Investoren. Große Flächen fruchtbaren Landes wurden an ausländische Investoren zu besonders guten Konditionen verpachtet. Darauf

werden mittels modernster Technik, Bewässerungssystemen und Pestiziden Lebensmittel, Schnittblumen und andere Produkte für den Export produziert.* Die Menschen, die früher dieses Land für sich selbst bewirtschafteten, arbeiten nun als Angestellte auf den Farmen, verdienen aber zu wenig, um davon ihre Familien ernähren zu können. Das Hauptexportgut ist Kaffee mit einem Anteil von 41 Prozent an den Gesamtexporten. Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft, überwiegend als Subsistenzwirtschaft. Auch die Viehwirtschaft ist bedeutend. Viele Menschen leben traditionell als Nomaden. Äthiopien verfügt über die größte Anzahl an Vieh in Afrika.

➡ Recherchieren Sie die Indikatoren, mit denen die Lebensqualität eines Landes gemessen werden kann. Überlegen Sie sich weitere Indikatoren. Bewerten Sie Ihr Gesamtergebnis.

Hilfreiche Internetquellen:

- ➔ www.cia.gov/library/publications/resources/the-world-factbook (CIA World Fact Book)
- ➔ www.laenderdaten.info
- ➔ www.welt-in-zahlen.de

Indikatoren	Äthiopien	Deutschland
1. Bruttoinlandsprodukt	_____	_____
2. Lebenserwartung	_____	_____
3. Analphabetenrate	_____	_____
4. Migrationsrate	_____	_____
5. Politische Stabilität	_____	_____
6. _____	_____	_____
7. _____	_____	_____
8. _____	_____	_____

* Mehr Informationen dazu erhalten Sie im Environmental Justice Atlas ➔ www.ejatlas.org

Projektinformation – Integration durch gute Ernten

Brot für die Welt unterstützt ein Projekt der Äthiopischen Evangelischen Kirche Mekane Yesus in Gambela, einer ca. 26.000 km² großen Region im Westen Äthiopiens. Dort leben ca. 310.000 Menschen. Viele von ihnen leben von der Viehzucht. Aufgrund von Bevölkerungswachstum wird das Weideland immer knapper. Die Regierung verkauft zudem große Landflächen an Investoren (inzwischen 42 Prozent der gesamten Region). So beschreibt der Projektverantwortliche Bultum Oljira die Situation:

In den letzten sechs Jahren sind in der Region Gambela 50.000 Menschen umgesiedelt worden. Offiziell heißt es, durch die Konzentration der Siedlungen soll die Versorgung der Menschen verbessert werden. Fast alle intern Vertriebenen kommen aber aus Gebieten, in denen das Land an nationale und internationale Investoren vergeben wurde. Einige Investoren bauen dort im großen Stil landwirtschaftliche Produkte für den Export an. Andere holzen die Bäume ab, produzieren Holzkohle und verschwinden.



Seit einigen Jahren fliehen wegen des Bürgerkriegs im Südsudan außerdem immer mehr Menschen nach Gambela. Inzwischen sind es

mehr als 400.000*. Die meisten von ihnen leben in Flüchtlingscamps, viele jedoch auch in Dörfern. Das alles sorgt für Spannungen, da angesichts sowieso schon knapper Ressourcen noch mehr Leute versorgt werden müssen. Die Nachfrage nach Land und Anbauprodukten steigt. Das Projekt richtet sich an Einheimische und Zugezogene gleichermaßen. „Es gibt genug fruchtbares Land in Gambela. Es wird nur nicht richtig bearbeitet. Und es ist ungerecht verteilt.“ sagt Oljira. „Weil den

Menschen weniger Land zur Verfügung steht, ist es wichtig, dass sie die Erträge steigern und ihre Feldfrüchte diversifizieren. Von uns erhalten sie verbessertes Saatgut für Mais und Sorghum. Damit erzielen die Bäuer*innen fast die doppelten Erträge. Das Saatgut wurde von einem Forschungsinstitut in Gambela aus lokalen Sorten entwickelt. Die Pflanzen sind weniger empfindlich gegen Krankheiten, Schädlingsbefall und Unwetter. Es handelt sich aber nicht um Hybridsaatgut. Die Bäuer*innen können aus der Ernte ihr eigenes Saatgut für die nächste Saison gewinnen. Und sie verbreiten es im Dorf, auch unter Bewohner*innen, die nicht an unserem Programm teilnehmen. Genauso wie das Wissen, das sie in unseren Kursen erworben haben.“ Das Projekt bietet Kurse zu Gemüseanbau und Kleintierzucht und stellt die nötige Grundausstattung zur Verfügung, außerdem gibt es Kurse in Wirtschaftsführung und Friedenstrainings.

⇒ **Verorten Sie die Region Gambela und beschreiben Sie die Lebensbedingungen dort.**

⇒ **Erläutern Sie das Projekt und benennen Sie die Maßnahmen.**

⇒ **Beschreiben Sie, wie sich die Maßnahmen auf das Leben der Beteiligten auswirken können.**

Weitere Informationen unter: → www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/aethiopien-hunger



* Im Vergleich dazu: 2017 wurden in Deutschland insgesamt 198.000 Asylanträge gestellt.

Flucht und Integration

Im Jahr 2017 waren 68,5 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, mehr als die Hälfte von ihnen (52 Prozent) sind unter 18. Sie fliehen vor Krieg, Verfolgung, Hunger und Naturkatastrophen. Neun von zehn Geflüchteten finden Aufnahme in armen Ländern. Dies liegt einerseits an der geographischen Nähe dieser Staaten zu Konfliktregionen, andererseits fehlt es international an einem Konsens über die Aufnahme von Flüchtlingen.*

Äthiopien gehört zu den größten Aufnahmeländern, es gewährt 883.000 Menschen Schutz (Stand 10/2017). Die meisten von ihnen leben in den 26 Flüchtlingscamps des Landes. Seit Ende 2017 haben diese Menschen Zugang zum Zivilregister. Sie können sich Personenstandsdokumente ausstellen lassen, das Ausstellen einer Arbeitserlaubnis wird einfacher, ebenso der Zugang zu Bildung. Vielen wird erlaubt, außerhalb der Flüchtlingscamps zu leben und sich lokal zu integrieren. Das führt immer wieder zu Spannungen.

Dolo Ado, das größte Flüchtlingslager auf äthiopischen Boden.



So ist Äthiopien nicht nur Aufnahme-, sondern auch Herkunftsland von Flüchtlingen. Im Süden Äthiopiens kam es im Frühjahr 2018 zu gewaltvollen Auseinandersetzungen. Oft geht es dabei um Land. Nach Angaben der Vereinten Nationen haben allein im Juni 2018 mehr als 800.000 Menschen ihre Heimat verlassen müssen.

„Wir bringen die Menschen miteinander ins Gespräch, um die Probleme der Anderen besser zu verstehen. Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung werden erlernt und gemeinsam angewandt.“ (Bultum Oljira)

⇒ **Nehmen Sie die Aussage von Bultum Oljira zum Anlass und setzen Sie sich unter Zuhilfenahme der Aussagen von Teilnehmer*innen am Projekt auseinander.**

⇒ **Prüfen Sie, ob das Projekt in Äthiopien auf die Situation von geflüchteten Menschen in Ihrer Region übertragbar ist.**

⇒ **Entwerfen Sie gegebenenfalls einen eigenen Maßnahmenplan und setzen Sie sich im Plenum darüber auseinander.**

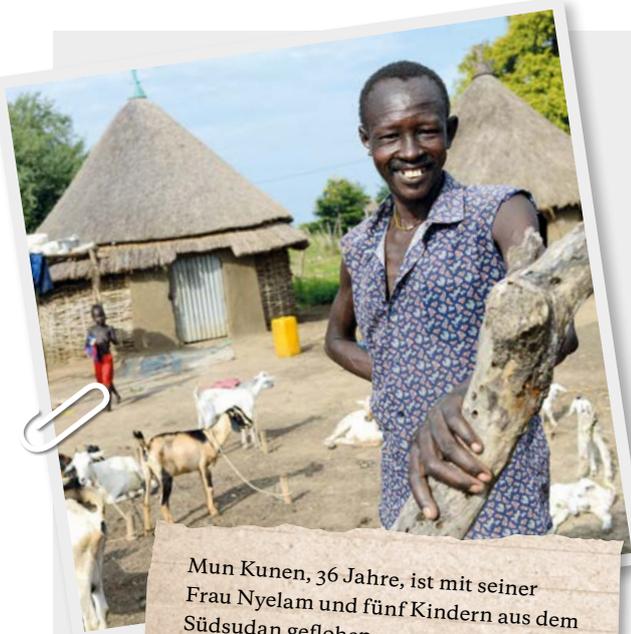
883.000



800.000

* Mehr Informationen dazu beim UNHCR → www.unhcr.org

Wie das Projekt der Mekane Yesus Kirche das Leben der Menschen verändert



Mun Kunen, 36 Jahre, ist mit seiner Frau Nyelam und fünf Kindern aus dem Südsudan geflohen

„Sie kämpften ganz in der Nähe unseres Dorfes, wir hatten Angst um unser Leben. Wir konnten weder unser Feld bestellen noch die Rinder weiden. Also machten wir uns auf den Weg, liefen vor allem nachts und am Tag versteckten wir uns. Zuerst fanden wir Schutz in einem Flüchtlingscamp. Aber es ist eng in den Camps, die Menschen leben in Zelten oder Hütten aus Planen, sie sind angespannt und haben keine Perspektive. Streit, Gewalt, Vandalismus und Diebstähle sind an der Tagesordnung. Und es gibt keine Möglichkeit, sein Vieh zu halten, etwas anzubauen oder ein wenig Geld zu verdienen. Zum Glück bekamen wir von der Kirchengemeinde ein kleines Stück Land hier im Dorf Pilual, dazu Saatgut und eine Schulung im Anbau. Vor drei Monaten begannen wir, mit einer Hacke unseren Gemüsegarten anzulegen. Heute reichen die Erträge schon für zwei Mahlzeiten am Tag.“

„Ich lerne gerne und gehe noch zur Schule, aber erst in die 6. Klasse. Das liegt daran, dass ich erst mit zwölf Jahren in die Schule gekommen bin. Ich muss meinem Vater auf der Farm helfen. Die Schule ist da zweitrangig, sonst wird unsere vierzehnköpfige Familie nicht satt. Weil ich so gerne lerne, haben mir auch die Kurse der Mekane Yesus Kirche gut gefallen. Beim Friedenstraining haben sie uns mit Flüchtlingen aus dem Südsudan zusammengebracht. Von denen gibt es sehr viele hier, in den Camps und bei uns im Dorf. Früher hatten wir viel Ärger mit ihnen wegen Mädchen oder weil sie unsere Weideflächen nutzen. Bei den Treffen haben wir uns kennengelernt, Probleme besprochen und geübt, wie wir die Probleme ohne Gewalt lösen können. Seitdem kommen wir gut miteinander aus.“



Riek Pathot, 19 Jahre

Akiieh Cham, 23 Jahre

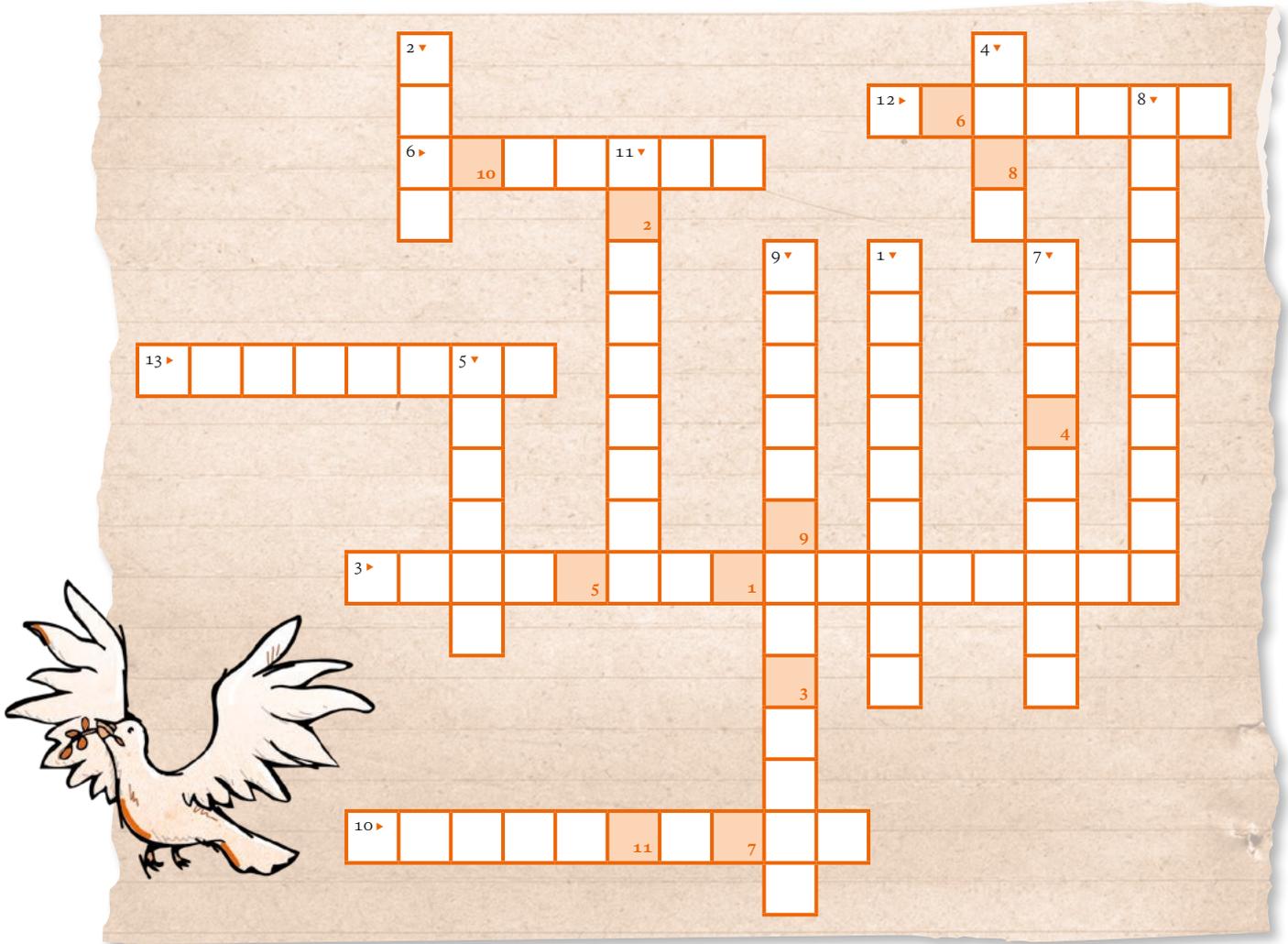


„Meine Eltern flohen mit uns aus dem Südsudan. Das war während des zweiten Unabhängigkeitskrieges. Ich war damals erst acht Jahre alt. Sie wollten mich und meine Geschwister in Sicherheit bringen. Über sieben Jahre lang lebten wir in einem Flüchtlingscamp, bevor wir in dieses Dorf zogen. Meine Eltern haben Freunde hier, die uns sehr geholfen haben. Bis heute sind sie wie meine zweiten Eltern für mich. Die Kinder im Dorf waren aber am Anfang sehr gemein zu mir. Sie ärgerten und beschimpften mich als Flüchtling. Ich hatte keine Freunde. Das ist erst besser geworden, seit Flüchtlinge und Eingesessene gemeinsam einen Kurs besucht haben. Wir lernten dort, wie man ein Geschäft gründet und organisiert, wie die Buchhaltung zu machen ist, wie man kalkuliert und sein Geld zusammenhält. Ein paar andere junge Frauen und ich haben danach diesen kleinen Laden eröffnet. Die Dorfbewohner können bei uns Dinge kaufen, für die sie vorher in die Stadt fahren mussten. Seitdem fühle ich mich hier wirklich von allen akzeptiert.“

„Unser Maislager ist voll. Wir werden dieses Jahr keinen Engpass haben. Das haben wir dem verbesserten Saatgut zu verdanken. Die Pflanzen wachsen schneller und sind weniger anfällig für Krankheiten und Wetterschäden. Zudem haben wir gelernt, in gleichmäßigen Abständen zu säen, damit alle Maispflanzen genug Wasser und Nährstoffe erhalten. Wir müssen höhere Erträge aus unserem Land herausholen. Seit die Regierung unser altes Land an Investoren vergeben hat, müssen wir mit viel kleineren Parzellen zurechtkommen. Unser Dorf wurde damals umgesiedelt. Es gab Unruhen. Das Militär reagierte mit Verhaftungen und Massakern. Viele flohen in den Südsudan. Wegen des Bürgerkrieges dort sind sie in den letzten zwei bis drei Jahren zurückgekommen. Wir haben aber zu wenig Land für alle. Es gab Spannungen. Die Mekane Yesus Kirche hat uns Eingesessene mit den Rückkehrern zusammengebracht. Wir stellen ihnen jetzt etwas Land zur Verfügung, damit sie sich selbst helfen können.“



Mark Omod, 40 Jahre



1. Was ist knapp in Gambela?
2. Wo hat Mun Kunen mit seiner Familie gelebt, bevor sie von der Kirche ein Stück Land erhielten?
3. Was bietet die Kirche an, um Spannungen zwischen Flüchtlingen und Einheimischen abzubauen?
4. Welches Produkt baut Mark Omod an?
5. Was führte zur Integration von Akiieh Cham?
6. Worum stritten jugendliche Einheimische und Flüchtlinge?
7. In welchem Land liegt Gambela?
8. Was passiert mit Dörfern, die sich auf dem Land von Investoren befinden?
9. Was wird in Gambela unter anderem für den Export produziert?
10. Wem gehören bereits 42 Prozent des Landes der Region Gambela?
11. Was wird aus dem gerodeten Holz hergestellt?
12. Was hat ein Forschungsinstitut zur Verbesserung der Situation entwickelt?

13. Aus welchem Land kommen die meisten Flüchtlinge in Gambela?

Das Lösungswort beschreibt die wichtigste Voraussetzung, um schwierige Situationen gemeinsam zu meistern:



⇒ Haben Sie dieses Gefühl in Ihrem Leben schon mal erlebt? Beschreiben Sie die Situation

1. als Empfänger*in _____

2. als Geber*in _____

Brot für die Welt

Als weltweit tätiges Entwicklungswerk der evangelischen Landeskirchen und Freikirchen in Deutschland sind wir in mehr als 90 Ländern rund um den Globus aktiv. Gemeinsam mit lokalen Partnern unterstützen wir arme und ausgegrenzte Menschen dabei, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Kornelia Freier
Referentin Bildung Schule
Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel +49 30 65211 1467
Fax +49 30 65211 3467
kornelia.freier@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.



Actionbound

Virtueller Besuch beim 12-jährigen Bhan in Gambela (Geflohener aus dem Südsudan) mit der kostenfreien App Actionbound für Smartphone und Tablet.

Materialhinweise

Interaktive Ausstellung zu Flucht und Migration: Will leben – willkommen → www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/jugend-konfirmanden/ausstellung-flucht

Hintergrundinformationen zu Flucht und Migration zum Download unter → www.brot-fuer-die-welt.de/flucht

Global Lernen: Material für Lehrkräfte der Sekundarstufen zum Thema Flüchtlinge zum Download unter → www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schulen/global-lernen

Bildungsmaterial zu Flucht und Asyl des UNHCR → www.unhcr.org/dach/de/services/publikationen/lehr-und-informationsmaterial



Flyer zu Fluchtursachen im Shop unter der Art. Nr. 129 502 640 zu bestellen → <https://shop.brot-fuer-die-welt.de>

Impressum

Herausgeber Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Redaktion Kornelia Freier in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Pädagogik **V.i.S.d.P.** Petra Kohts **Fotos** Jörg Böhling
Illustration und Layout Sophie Becker, munterbunt **Mai 2019**